

Musical | Zur Premiere des Cantiamo-Musicals «gimmu di butzi»

«Mit Hännuhüt und allum...»

Mit diesen Worten beschrieb auf der Visper La-Poste-Bühne eine jugendliche Sängerin im Cantiamo-Musical «gimmu di butzi» die Wirkung der Musik auf einen Mitspieler. «Hännuhüt» ergriff an dieser Premiere aber nicht nur diesen oder jenen Mimen selbst, sondern auch die zahlreiche Hörerschaft, die zu diesem vortrefflichen, von Hansruedi Kämpfen dirigierten Musical der Singeschule Oberwallis und eines gut besetzten Ad-hoc-Orchesters erschienen war.

Ein wahres Ereignis

Das von Heinz Stalder geschriebene, in Visp von 90 Kindern und Jugendlichen aufgeführte Stück hat es in sich. Es bringt nach dem schrillen Erklären der Pausenglocke gleichsam als «Pausengespräche» in mehreren Szenen frische, natürlich in Jugendsprache griffige Dialoge, Solo-, Duett- und Chorgesänge. Textautor Stalder lässt im originell konzipierten Ablauf der Handlung sehr verschiedene Typen jugendlicher auftreten: einen Fussballer, eine leidenschaftliche Violonistin, einen Tänzer, eine Jodlerin, einen Rapper, eine Schwimmerin, eine Rockerin, ein Radiojunker, eine Leichtathletin, Sportmuffeln, natürlich einen Kiffer und auch eine Lebenskünstlerin. Sie alle vertreten ihre Anliegen und Sicht der Dinge mit jugendlicher Leidenschaft und Begeisterung und eindringlicher, in heutiger Mundart und in je passenden, auch hochdeutsch gehaltenen Liedern. Für die Aufführung ist ein schlichtes, aber wirksames Bühnenbild mit Choraufstellung vor einer verschiedenfarbig beleuchteten Wand im Hintergrund und mit einem von der Solistengruppe bespielbarem vorderen Bühnenteil gefunden worden. Regisseur Rafael Iten sorgte für einen flüssigen Gang der Handlung, in der auch die Aller kleinsten jeweils

bei Liedende zur Bildung eines recht symmetrischen Abschlussbildes erscheinen. Auch die Bewegungen der Solisten, ihre in Spot-Beleuchtung am Mikrofon oft sehr professionell gesungenen Lieder, ihre Gestik, Mimik und ihre je charakteristische Bekleidung machten aus ihnen eindrückliche Bühnenpersönlichkeiten. Schauspieler, Sprachmeister und Kenner Franziskus Abgottspon bemerkte zum gesamten Bühnengeschehen nach der Premiere: «Es gibt gutes und schlechtes Theater: Hier war es sehr gutes Theater.» Man kann sich diesem Urteil mit der Bemerkung anschliessen, dass diese Cantiamo-Aufführung im Gebiet der musisch-musikalischen Erziehung ein wahres Ereignis ist. Es ist ein Muss, es mitzuerleben.

Vielseitige Musik

Ein Kranz ist dem Komponisten Martin Völlinger zu widmen. Er hat es verstanden, hier verschiedene Musikstile einzubringen und, was besonders auffiel, auch Zitate aus der grossen Klassik wie Mozarts «Zauberflöte», Händels «Halleluja» usw. zu nutzen, sie aber originell und kurzweilig in unterhaltende, moderne, auch andere rhythmische und harmonische Formen überzuführen. Ihm ist insgesamt ein Tonwerk gelungen, das sehr viel umfasst, das aber – um nur dies zu nennen – vom konsonanten, klassischen Satz in den erwähnten Musikzitaten und etwa in einer «Nationalhymne» über die bekannten unterhaltenden Musik- und Tanzstile bis zur Pathetik reicht. Kompliment für diese sehr gute und auch einen Nicht-Open-Air-Besucher faszinierende und akustisch ertragbare Tonwelt. Sie erhielt durch die jugendlichen Vokalsolisten und Chorgesänge Farbe und Leben. Man war erstaunt, unter diesen Solisten so vielversprechende Stimmtalente zu entdecken.



«gimmu di butzi». Grossen Applaus erhielten die Jugendlichen und Kinder von Cantiamo, aber auch die leitenden Gestalter (von links): Auto Heinz Stalder, Komponist Martin Völlinger, Präsidentin Marie-Elisabeth Hischier-Borter, Regisseur Rafael Iten und Dirigent Hansruedi Kämpfen.



La-Poste-Bühne. Chor-Präsidentin Marie-Elisabeth Hischier-Borter bedankt sich bei den Kindern und Jugendlichen für ihren Einsatz und ihr erstaunliches Können im «gimmu di butzi».

FOTOS WB

Wer hätte sich gedacht, dass in diesem Musical sogar die Kolatur-Arie der «Königin der Nacht» recht sauber angesungen werde? Häufiger und spontaner Szenenapplaus des Publikums verdankte zu Recht das Können und die Leistungen dieser jungen Solisten, natürlich auch des gut geprobten Chors, der in verschiedenen Formationen auftrat. Er stützte, oft auch die Hauptmelodie des betreffenden Liedes wiederholend

und ausdeutend, die Solisten zusammen mit dem professionellen Orchester mit schön dichtetem musikalischem Untergrund.

Schöpferische jugendliche Kraft

Zu bewundern war auch die leidenschaftliche, schöpferische Kraft, mit der die Jugendlichen in diesem Stück die vom Autor vorgegebenen Themen wie Ausländerfeindlichkeit, Fussball-

rummel, musikalisches Radiogeschehen, Sport, Sex, Volksmusik, Klassik, Droge usw. behandelten. Sie taten es pikant, kritisch – ein Rapper etwa Klassik-Arien als «Giggäägg» bezeichnend – dann wieder «hüöro geil» und, wie einige Liebespaare zeigten, auch mit Gefühl und Natürlichkeit. Cantiamo – ein Wort, das amo = ich liebe enthält – ist also eine vielversprechende «Marke» im Oberwallis geworden. Anerkennung

für diese glückliche Entwicklung verdient Dirigent Hansruedi Kämpfen, der mit klarer Vision, Zähigkeit und Kompetenz erneut viel geleistet hat. Hier wurde der Musikerziehung eine «Butzi» vorwärtsgegeben. Zu wünschen wäre, dass viele der jungen, nun schon fortgeschrittenen Talente nicht nur in die Showszene abwandern würden, sondern auch der Klassikszenen erhalten blieben. Schön wärs! ag.

Blasmusik | Die Spirit Symphonic Band des Kollegiums konzertierte auf hohem Niveau

Ein Fortissimo mit dem perfekten Sound

BRIG-GLIS | Die vorab jungen Lungen der Spirit Symphonic Band des Kollegiums Brig verstehen nicht nur kräftig, sondern auch stimmig zu musizieren.

Beim Konzert vom Mittwochabend im Theatersaal des Kollegiums «Spiritus Sanctus» kam der jedem Korps inneliegende Sound bei den in Fortissimo geforderten Passagen am Besten zum Tragen. Ob des voluminösen Klangs schien das Haus gelegentlich gar zu vibrieren.

Die von Eduard Zurwerra geführte Studentenmusik, Ausgabe 2011/2012, spielte ihr abwechslungsreiches wie anspruchsvolles Programm auf hohem Niveau. Dies galt auch für die verschiedenen Solisten, die mit technischer Leichtigkeit überzeugten.

Die Spirit Symphonic Band hat zwangsläufig eine hohe Fluktuationsrate. Dass die gereiften Jahrgänge immer wieder durch Neuzuzüge ergänzt

werden müssen, liegt bei einer Studentenmusik, die nur durch eine handvoll Lehrer punktuell verstärkt wird, in der Natur der Sache. Die Leistung der musikalischen Leitung – wie letztlich auch des Korps – ist deshalb umso höher einzuschätzen.

Alljährlich wird von Grund auf ein neues Programm eingeübt – eine Probe pro Woche muss dafür reichen. Die Band wagt sich dabei auch an für Blasorchester arrangierte grosse Klassiker heran. Die diesjährige musikalische Reise führte die Zuhörerschaft thematisch rund um die Welt. Drei Zugaben wurden fällig – beendet mit dem von Tobias Salzgeber komponierten Jubiläumsmarsch zum 100-jährigen Bestehen des Oberwalliser Blasmusikverbandes. Die einzelnen Stücke wurden von zwei Damen theatralisch-witzig angekündigt. Wer das Jahreskonzert verpasst hat, kann die Spirit Symphonic Band auch noch anlässlich des OMV-Jubiläums in Susten hören. | **wb**



Applaus. Die Spirit Symphonic Band erhielt breiten Publikumszuspruch. Hier huldigt sie ihrerseits mit einem Applaus Komponist Tobias Salzgeber für den Jubiläumsmarsch zum 100-jährigen Bestehen des Oberwalliser Musikverbandes. FOTO WB